

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Verehrte Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Gäste,

Haushaltsberatungen sind nicht nur Zahlen und Bilanzen – sie zeigen, welche Prioritäten wir setzen, welche Zukunft wir gestalten wollen und wie wir alle hier Verantwortung für unsere Stadt übernehmen.

Unsere spontane Reaktion auf die Rede des Bürgermeisters zur Einbringung des Haushalts, war Zustimmung.
Der Haushalt ist, wie die letzten Jahre der Verwaltungsführung, ohne Höhen und Tiefen gestaltet.

Die Grundsteuer B ist auskömmlich und die Gewerbesteuer wird leicht erhöht. Irritiert hat uns, dass die Grundsteuer C leider nicht erhoben wird. Auch auf Nachfrage sieht die Verwaltung sich nicht in der Lage, diese zu erheben.

Was uns beim Haushalt auffällt?

Viel Verwaltung, wenig Vision.

Die großen Herausforderungen unserer Zeit: Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Stadtentwicklung – finden kaum Beachtung.

Die Präsentation des Kämmerers in den Fraktionen hat strukturelle Defizite aufgezeigt, die außerhalb unseres Einflussbereiches liegen und unseren Handlungsspielraum zunehmend einschränken.

Herr Beeck führte dazu aus: „Im Ergebnis spiegelt der Haushalt 2025 der Stadt Übach-Palenberg die Abhängigkeit externer Faktoren wider. Die eigene Handlungsfähigkeit in Bezug auf eigene Aufgaben verschwindet hinter den großen durch Externe (wie Bund, Land, LVR, Kreis) bestimmte Aufgaben“.

Durch die Corona-Pandemie verursacht konnten belastete Kommunen Finanzschäden separat ausweisen und damit die Haushalte genehmigungsfähig halten. Mitte letzten Jahres schlug der Kämmerer noch vor, diese ausgewiesenen Finanzschäden per Einmalzahlung aus der Rücklage zu bedienen. Mittlerweile sind Auflösung der Rücklagen und Kreditaufnahme unausweichlich.

Gerade aber in diesen herausfordernden Zeiten, in denen finanzielle Spielräume immer enger werden, braucht es noch klügere Entscheidungen, Mut zur Veränderung und eine klare Vision für die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt auch über die nächste Wahl hinaus.

Als Grüne Fraktion haben wir den Haushaltsentwurf daher mit besonderer Sorgfalt geprüft:

Wo stehen wir heute? Wo sind auf die Zukunft ausgerichtete grüne Leitlinien sichtbar? Und wo müssen wir sorgsam nachbessern, um ökologische und soziale Gerechtigkeit langfristig zu sichern?

Unser Ziel bleibt es, auch mit begrenzten Mitteln eine lebenswerte, klima- und generationengerechte Stadt zu gestalten: Mit Verantwortung, Weitsicht und Nachdruck.

Unsere Anträge zu nachhaltigem Bauen und Klimaschutz aus den Jahren bis 2020 wurden in dieser Legislatur bereits zum Standard und sind in den Satzungen hinterlegt, auch wenn es dazu der Hilfe der schwarz-grünen Landesregierung bedurfte, die geräuschlos hervorragende und grundsätzliche Arbeit macht.

Nichtsdestotrotz fanden unsere Grünen Anträge in dieser Legislaturperiode weder bei der Mehrheitsfraktion noch beim Bürgermeister Unterstützung.

Doch wie die Vergangenheit oftmals zeigte, stammen unsere Vorschläge, Anträge und Ideen keinesfalls aus Fantasiewelten, vielmehr werden in Düsseldorf, Berlin oder Brüssel bereits an entsprechenden Gesetzen hierzu gearbeitet. So war es beispielsweise auch mit dem Verbot von Schottergärten und den Photovoltaik Anlagen bei Neubauten.

Dranbleiben werden wir am Thema Digitalisierung unserer Ratsarbeit und Live-Übertragung von Sitzungen in die Wohnzimmer unserer Bürgerinnen und Bürger. Dies würde das demokratische Verständnis und das Interesse an den Vorgängen in unserer Stadt stärken.

Transparenz und Partizipation – die Grundpfeiler der Demokratie - sind 2025 nicht mehr Kür, sondern Pflicht.

Auch unser Umgang mit Wald, Stadtbäumen und Grünanlagen muss sich endlich ändern und an den Klimawandel und die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger anpassen.

In Brüssel wurde im letzten Jahr das Restore Nature Gesetz verabschiedet. 20% unserer Flächen sollen der Natur wieder zurückgegeben werden. Was können wir hier in Übach-Palenberg jetzt schon beisteuern?

Wir wollen in Zukunft keine weiteren Flächenversiegelungen durch neue Gewerbeflächen akzeptieren, so unser Änderungsantrag zu Position 1, Maßnahme 25.

Versiegelte Flächen sind ein Drama bei Starkregenereignissen, mit denen immer mehr zu rechnen ist:

Auch wenn wir im Jahr 2024 ein vermeintlich ruhiges Jahr hinsichtlich klimatischer Unwetterereignisse hatten:

Es war mal wieder das wärmste Jahr seit es Messungen gibt.

Der Klimawandel nimmt gerade erst Fahrt auf. Mit ihm ist mit Unwettern, Überflutungen und Hitzeereignissen zu rechnen.

Übrigens: Das Land NRW stellt Fördermittel für das Entsiegeln von Flächen zur Verfügung.

Jede neue Versiegelung muss daher hinsichtlich ihrer Wirkung sehr gut bedacht sein und wenn irgendwie möglich vermieden werden.

Wir wollen auch 2025 wieder in die Warmwasseraufbereitungen durch Sonne in unseren Sportstätten investieren, um so die Energiekosten dieser Einrichtungen zu senken. Wir fordern 50.000 Euro hierfür vorzuhalten. Anstatt aktuell 0 Euro.

Wir wollen, wie schon in vielen anderen Städten, unsere Wartehäuschen mit Dachbegrünungen ausstatten. Dies ist ein kleiner Schritt auf dem Weg zu mehr Ökologie in unserer Stadt. Gründächer dienen nicht nur der Verschönerung unserer Städte, sondern sie verbessern die Luftqualität messbar. Sie absorbieren Kohlendioxid und nehmen Feinstoffpartikel auf. Sie schaffen Lebensraum für Insekten, wie Bienen und andere. Auch hierfür sollen mehr Mittel bereitgestellt werden.

Wir brauchen Verstärkung im Bauhof.

Um unsere Stadtbäume und Grünanlagen klimagerecht angemessen zu pflegen, brauchen wir natürlich ausreichend Manpower. Die Mitarbeitenden des Bauhofs geben ihr Bestes, doch wir brauchen angesichts der Herausforderungen im Heute und Morgen noch mehr motivierte und gut fortgebildete Mitarbeitende, vor allem wenn es um Bäume geht. Denn die sind unsere Verbündeten im Klimawandel.

Unsere Stadtbäume sind es wert, dass sie professionell und fachgerecht gepflegt werden.

Auch wenn wir leider mit unseren Anträgen zu einer Baumschutzsatzung bisher scheiterten, so leben mit uns viele wunderschöne und auch alte Bäume in den Straßen dieser Stadt.

Gerade der Klimawandel macht den Bäumen zu schaffen. Die Bedürfnisse und die Kenntnisse zur fachgerechten Pflege ändern sich. Unsachgemäße Bearbeitung fördert die Standunsicherheit und von da an geht's viel zu oft bergab. Einem Baum eine fachgerechte Behandlung zuteilwerden zu lassen, dankt uns dieser mit Schatten und Kühlung in Hitzeperioden und am Ende ist es außerdem noch günstiger als neue Bäume zu pflanzen.

Ähnliches gilt für unsere Waldgebiete. Wir haben viel Energie und Einsatz für unsere Waldgebiete eingebracht. Wald und Klimaschutz sind unmittelbar miteinander verbunden. Ein gesunder Wald hilft uns durch Wasserspeicherung, CO2 Kompensation und mit kühlendem Einfluss auf das lokale Klima. Ein gesunder Wald hat messbaren Einfluss auf unsere Gesundheit. Wir erholen uns im Wald, treiben dort Sport, gehen spazieren. Ein Wald ist ein sensibles Ökosystem. In einem gesunden Wald leben unendlich viele Pflanzen und Tiere, Pilze, Bakterien und Mikroorganismen.

Doch, wie gehen wir mit unseren Wäldern um? Seit Dekaden gilt in Übach Palenberg Wald ganz automatisch als forstwirtschaftliche Fläche.

Wir haben uns intensiv mit der Frage beschäftigt, ob dies so noch oder jemals richtig ist oder war.

Ich verweise hier auf Urteile des Bundesgerichtshofs, der die Funktion von Wald für die Bürgerinnen und Bürger, als Erholungsraum und als Unterstützer gegen den Klimawandel bereits mehrfach beurteilt hat.

Ein Wald braucht keine Forstwirtschaft und schon gar keine, die ein erheblicher Kostenfaktor in unserer Stadt ist. Gewinne sind hier keinesfalls zu machen und das Plündern von Holz für Werbeblättchen oder Toilettenpapier rechtfertigt weder die zerstörten Wege noch den nachhaltigen Schaden für unsere Wald-Ökosysteme.

Hier müssen einfach neue Wege gegangen werden. Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Handeln heute für die nachfolgenden Generationen entscheidend ist. Das Leben eines Baumes übertrifft das Leben eines Menschen um ein Vielfaches. So ist es auch mit der Bedeutung von Wäldern für nachfolgende Generationen in diesen Zeiten des Klimawandels ganz besonders. Wenn wir jetzt kluge Entscheidungen treffen, ist für die nächsten Generationen womöglich eine gewinnbringende, ökologische Forstwirtschaft möglich.

Andere Städte und Gemeinden machen es vor. Hier werden Wälder beispielsweise zu Gesundheits- oder sogar Heilwäldern erklärt. Sie „nutzen“ der Bevölkerung so auf andere Art und Weise und:

Uns Bürgerinnen und Bürgern gehört der öffentliche und kommunale Wald ja schließlich auch!

Zudem kann ein gesunder Wald ökologisch nachhaltig forstwirtschaftlich aber auch für Gesundheitsdienstleister, Tourismus und Freizeitbranchen ein Grundpfeiler sein.

Hier gilt es kreative Ideen zu entwickeln – und wir werden hierzu auch im nächsten Jahr wieder Vorschläge unterbreiten.

Beginnen werden wir mit unserem Tiny Forest Antrag. Holen wir den Wald und die Natur in unsere Stadt.

Unsere Bürgerinnen und Bürger können so die Kraft der Natur direkt vor Ort erleben und das Wachstum von Bäumen und Pflanzen, sowie die Kühlung und den Wert für Insekten und andere Tiere direkt vor der Haustür erfahren.

Wir von Bündnis 90/Die Grünen haben Bedenken dem Haushalt so zuzustimmen. Wir sind gespannt auf die Diskussionen in der heutigen Sitzung und hoffen, dass so noch richtungsweisende Entscheidungen getroffen werden.

Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass Übach-Palenberg für unsere Bürgerinnen und Bürger trotz aller Herausforderungen eine nachhaltig gesunde, klimaresistentere, bürgerfreundliche und lebenswerte Stadt ist!

Vielen Dank.